

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 81 (1963)
Heft: 1

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Gesellschaft für Bodenmechanik und Fundationstechnik

DK 061.2:624.131

Tagung vom 9. Nov. 1962 in Luzern

An der Herbsttagung 1962 kam als Thema die Felsmechanik zur Sprache. Nach einer kurzen Begrüssung durch den Präsidenten, dipl. Ing. Ch. Schaefer, ETH, Zürich, kamen folgende Referenten zum Wort:

Prof. G. Schnitter, Direktor der VAWE, Zürich, behandelte in einem klar aufgebauten Vortrag die theoretischen Grundlagen der Felsmechanik und gab einen kurzen geschichtlichen Ueberblick über deren Entstehen. Anschliessend zeigte er anhand sehr guter Lichtbilder, wie der Einsturz der Staumauer Malpasset vor sich gegangen sein muss. Noch nie wurde, wie durch diese Katastrophe, die Fachwelt in so erschütternder Weise auf die Wichtigkeit der gründlichen Abklärung der Untergrundverhältnisse beim Talsperrenbau hingewiesen. In Ergänzung des ersten Vortrages behandelte Prof. Dr. F. de Quervain, ETH, Zürich, das Thema des Felsens als Gesteins-Grossbereich. Ausgehend von den Eigenschaften und dem Verhalten des eigentlichen Gesteins-Elementes zeigte er, wie durch tektonische Einflüsse wie Alpenfaltung, Erdbeben, Verwitterung usw. die Eigenschaften des Grossbereiches, bzw. des Gebirges, ganz andere sein müssen.

Der nächste Vortrag behandelte ein für schweizerische Verhältnisse typisches und praktisches Thema, nämlich die Ausbruch-Sicherung beim Stollenbau. O. Frey-Baer, dipl. Ing., Motor-Columbus AG., Baden, gab auf Grund seiner reichen Erfahrung einen Ueberblick über die verschiedenen Möglichkeiten der Ausbruch-Sicherungen. Er zeigte, wo, wann und wie die Sicherungen anzuwenden sind und wies auf die Vorteile des Spritzbetons hin. Es folgte dann eine ungezwungene, in der Art eines Kolloquiums gehaltene Unterhaltung durch F. Bollo, Paris, über die Vergleiche der Resultate von Elastizitätsmodul-Messungen mit verschiedenen Verfahren (mechanisch oder seismisch). Die entstehenden Differenzen röhren oft von der verschiedenen Tiefenwirkung der Verfahren her. Dann streifte der Redner den theoretischen Aufbau der anzuwendenden Formeln und gab interessante Erklärungen dazu ab. Das in der Einladung angegebene Thema über das Verhalten des Felsens beim Mont-Blanc-Tunnel wurde leider nicht behandelt, soll jedoch in der schriftlichen Veröffentlichung des Vortrages nachgeholt werden. Im folgenden Vortrag von W. Weyermann, dipl. Ing., Zürich, kam wieder der Praktiker zum Wort. Anhand sehr guter Bilder zeigte er, wie in bestimmten Fällen in Spanien und Afrika die Eigenschaften des Felsens durch Injektionen und Anker wesentlich verbessert werden konnten. Auch er wies auf die Wichtigkeit gründlicher und sorgfältiger Voruntersuchungen hin, wobei die Interpretation der Aufschlüsse ebenso wichtig ist.

Mit grosser Erwartung wurde der Vortrag von Dipl.-Ing. Dr. L. Müller, Salzburg, entgegengenommen, gilt er doch als einer der grössten Förderer der Felsmechanik. Aus seiner grossen Sicht behandelte er vorerst den Aufbau des Felsengebirges und dessen felsmechanische Beurteilung und Behandlung. Insbesondere unterstrich er die Anwendbarkeit der Gesetze der Statistik, um die Kluft-Diaklasiens- und Spaltsysteme zu charakterisieren und damit eine Beurteilung des Gebirges vornehmen zu können. Dann streifte er die von der Salzburger Schule ausgeführten Grossversuche in Oesterreich und Japan. Leider war die Zeit für das, was uns Dr. L. Müller sagen konnte und wollte, viel zu kurz bemessen.

Ausserst interessant und aufschlussreich waren die Ausführungen von J.-C. Ott, dipl. Ing., und F. Robert, dipl. Ing., von der S. G. I., Genf. Sie behandelten die Durchführung eines Grossversuches zur Abklärung des Verhaltens eines kristallinen Felsens durch den Einbau eines gepanzerten Druckschachtes. Zuerst gaben die Referenten einen Ueberblick über die theoretischen Grundlagen des Versuches und nachher zeigten sie dessen Resultate. Der anschliessend gezeigte Film illustrierte dann, mit welcher Gründlichkeit und welchen Finessen der Versuch an diesem rd. 20 m langen Druckschacht-Stück durchgeführt wurde. Es ist zu wünschen, dass

die reichen Erfahrungen aus diesem Grossversuch, dessen Aufwand an fachlichem Können der Leiter und der Messgruppe den Kosten entsprach, allgemein bekannt werden.

Alle Vorträge werden in der Fachpresse veröffentlicht und den Mitgliedern der Schweizerischen Gesellschaft für Bodenmechanik und Fundationstechnik in Form von Sonderdrucken zugestellt.

Dipl. Ing. S. Stump, Sekretär

Nekrologie

† Willy Thurnheer, dipl. Bau-Ing., G. E. P., von Berneck, geboren 1901, ETH 1921 bis 1925, seit 1944 Bahningenieur des Bahnbezirk III, St. Gallen, Kreis III SBB, ist am 21. November 1962 plötzlich verschieden.

† Henri Froidevaux, dipl. Bau-Ing., G. E. P., von Muiraux BE, geboren am 13. Mai 1900, ETH 1919 bis 1923, seit 1949 Vizedirektor des Aluminium-Industrie-AG. in Zürich, ist am 19. Dez. 1962 unerwartet verstorben.

† Max Halder, dipl. Bau-Ing., S. I. A., G. E. P., von Sankt Gallen, ETH 1925 bis 1929, seit 1946 Prokurist der AG. Conrad Zschokke, Werkstätte Döttingen, Leiter der Abteilung Ausland, ist am 22. Dezember 1962, kurz vor seinem 57. Geburtstag, nach schwerer Krankheit über die Schwelle des Todes gegangen.

Buchbesprechungen

Thermodynamik. Eine Einführung in die Grundlagen und ihre technischen Anwendungen. Von H. D. Baehr. 431 S. mit 325 Abb. und zahlreichen Tabellen sowie 92 Beispielen im Text. Berlin 1962, Springer-Verlag. Preis geb. 38 DM.

Die Anfänge einer ingenieurgemässen Denken entsprechenden Wärmelehre fielen mit der Entwicklung der Dampfmaschine zusammen. Aber erst das Auftreten der Dampfturbine regte zu jenen Forschungen an und brachte jene Klärung der massgebenden Zusammenhänge, aus der eine in sich geschlossene Theorie der mit Wärmeumsätzen verbundenen technisch wichtigen Prozesse hervorging. Für den Ingenieur neuartig war damals vor allem das Einbeziehen der Strömungsvorgänge. Die so entstandene technische Wärmelehre war zugleich bezeichnend für die Synthese von technischem Gestalten und wissenschaftlichem Forschen. Alles Nachfolgende vollzog sich auf dieser Grundlage.

Nun brachte aber die Zeit nach dem zweiten Weltkrieg eine überaus stürmische Entwicklung auf den bisherigen Gebieten (thermische Kraftmaschinen, Wärme-, Kälte- und Verfahrenstechnik), und es kamen neue Gebiete hinzu (Düsensflug-, Reaktor- und Raketentechnik), was eine Neubearbeitung der theoretischen Grundlagen notwendig machte. Es geht dabei nicht nur um jene Erweiterungen, die für ein tieferes Verständnis der zahlreichen neuen Anwendungen erforderlich sind, sondern auch um das Herausarbeiten umfassenderer Betrachtungsweisen, welche die Zusammenhänge mit den Grundprinzipien der Physik sowie mit Nachbargebieten deutlicher erkennen und nach einheitlichen Kriterien beurteilen lassen. Hinzu kommt die Umstellung auf das internationale (MKSA-)Einheitensystem, durch die wesentliche Vorteile theoretischer und praktischer Art gewonnen werden.

In der Thermodynamik von Hans Dieter Baehr ist diese Neubearbeitung in mustergültiger Weise durchgeführt. Das Buch richtet sich vor allem an die Studierenden, die es neben und nach den Vorlesungen mit Vorteil zu Rate ziehen werden. Es eignet sich aber auch besonders gut für in der Praxis stehende Ingenieure, die ihre theoretischen Kenntnisse vertiefen und das Beurteilen von Vorgängen und Zusammenhängen auf eine sichere Grundlage stellen wollen.

Die ersten drei Kapitel behandeln ausführlich, anschaulich und mit logischer Strenge die Grundlagen, wobei im Interesse eines didaktisch richtigen Stoffaufbaues mit Erfolg teilweise neue Wege beschritten werden. Die Darstellung der Anwendungen, der die folgenden sechs Kapitel gewidmet sind, beschränkt sich auf die thermodynamische Untersuchung der technisch wichtigen Prozesse. Dabei wird zur Bewertung der Energieumwandlungen vom Exergiebegriff

weitgehend Gebrauch gemacht, wodurch sich das Verständnis vertieft. Sehr zu begrüßen ist die Behandlung der Fragen über Größen, Einheiten und Einheitensysteme; sie ist geeignet, dem Ingenieur den Übergang zum internationalen System wesentlich zu erleichtern. Die Tabellen über Eigenschaften und Stoffwerte von Gasen und Dämpfen am Schluss des Buches sind in diesem System aufgestellt worden.

Der flüssig und klar abgefasste Text wird durch zahlreiche, gute Abbildungen bereichert und durch viele sorgfältig ausgewählte Zahlenbeispiele ergänzt. Ueberall spürt der Leser den berufenen und erfahrenen Lehrer. Die höchsten Ansprüchen genügende Ausstattung des Buches hilft mit, dessen Bearbeitung nicht nur gewinnbringend, sondern auch genussreich zu gestalten.

A. O.

Mollier - Diagramme für Verbrennungsgase. Von W. Pflaum. 2. Aufl., Teil I, unter Mitarbeit von H.-E. Peterk. 24 S. Text, 12 Bilder, 7 Zahlentafeln, 20 Mollier-Diagramme nebst 4 Hilfsdiagrammen. Düsseldorf 1960, VDI-Verlag. Preis für Textheft geh. 12 DM, für Diagramme in Papierrolle 55 DM.

Mit dem vorliegenden Tafelwerk gibt W. Pflaum dem Ingenieur ein hervorragendes Hilfsmittel für die thermodynamische Berechnung von Strömungs- und Kolbenmaschinen in die Hand. Die Diagramme können auch für die Untersuchung von Feuerungen verwendet werden.

In kurzer und treffender Weise beschreibt der Verfasser die Berechnungsmethode zur Ermittlung der Enthalpie-Entropie-Diagramme für Rauchgase verschiedener Zusammensetzung (mit der Luftüberschusszahl λ als Parameter) unter Berücksichtigung der bei den betreffenden Temperaturen und Drücken auftretenden Dissoziationserscheinungen. Entsprechend enthält die Einführung ein kleines Kapitel über chemische Thermodynamik. Besonders angenehm fällt auf, wie Pflaum alle Ueberlegungen kritisch durchleuchtet und allfällige Behauptungen numerisch belegt. Damit gewinnt er das Vertrauen des Benutzers dieser Diagramme. Man findet sich darin rasch zurecht und kann sich Rechenschaft geben, was die Tafeln zu leisten vermögen. Allerdings darf man sich nicht der Illusion hingeben, damit eine Wärmeleistungsmaschine genauer berechnen zu können, vielmehr dienen diese Tafeln dem relativen Vergleich der Ergebnisse von Reihenuntersuchungen. Interessieren beispielsweise die einzelnen Abschnitte eines Verbrennungsprozesses, so muss wegen dem stetig ändernden Luftverhältnis schrittweise von einem auf ein anderes Diagramm hinübergewechselt werden. Die Rechnung wird dadurch mühsam und verliert an Uebersichtlichkeit. Eine Verbesserung der Genauigkeit gegenüber der einfachen Berechnungsmethode mittels des von Stodola schon 1910 aufgestellten und später von Eichelberg ergänzten Temperatur-Entropie-Diagramms für verschiedene Rauchgaszusammensetzungen ist nämlich nur zu erzielen, wenn der Verbrennungsablauf, die Abweichungen vom thermischen Gleichgewicht und die Wärmeübergangsverhältnisse bekannt sind.

Die Diagramme wurden für ein mittleres Benzin der Zusammensetzung $c/h = 85/15$ (Gewichtsteile) aufgestellt, doch können sie unter Verwendung eines Hilfsdiagrammes auch für einen beliebigen Brennstoff — einschliesslich gasförmige — benutzt werden. Da den ihnen zugrundeliegenden Stoffwerten wohl endgültige Richtigkeit zugesprochen werden kann, wäre die konsequente Umstellung auf das internationale Massensystem sehr zu begrüßen.

Lobend seien noch die genauen Quellenangaben hervorgehoben. W. Pflaum und seine Mitarbeiter haben mit der Bearbeitung dieser vollständigen Tafeln und mit den Anleitungen für deren Gebrauch eine für den Ingenieur sehr wertvolle Arbeit geleistet. Weitere Berechnungsbeispiele sollen demnächst im Heft II erscheinen.

Prof. M. Berchtold, ETH, Zürich

Neuerscheinungen

Elektrizitätsversorgung und Wasserleitungsrohrnetz. Herausgegeben vom Verband der Elektrizitätswerke Österreichs. 36 S. mit 7 Abb. Wien 1962, Österreichischer Gewerbeverlag. Preis 12 S.

Arbeitgeberverband schweiz. Maschinen- & Metall-Industrieller, 56. Jahresbericht, 1961. 135 S. Zürich 1962.

100 Jahre fortschrittlicher Entwicklung der Preiswerk & Cie. AG. Basel, 87 S. mit zahlreichen Abb. Basel 1962.

Fünfte internationale Tagung für Bodenmechanik und Grundbau in Paris vom 17. bis 22. Juli 1961. Deutsche Fassung der von der Deutschen Gesellschaft für Erd- und Grundbau vorgelegten Aufsätze, 109 S. mit 77 Abb. Berlin 1962, Verlag Wilh. Ernst & Sohn. Preis geh. 11 DM.

Holzbauwerke, Vorschriften und Erläuterungen. Von B. Wedler. 128 S. mit 90 Abb. Berlin 1962, Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis (Presspan) 13.80 DM.

Wettbewerbe

Schulanlage mit Turnhalle und Sportplatz in Münchenwilen TG. Beschränkter Projektwettbewerb. Das Preisgericht (Fachrichter H. Voser, St. Gallen, K. Fülscher, Amriswil, A. Kraft, Schaffhausen, M. Werner, St. Gallen, Ersatzmann P. Biegger, St. Gallen) fällte folgenden Entscheid:

1. Preis (3300 Fr. mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung) Ernst Brantschen, St. Gallen
Mitarbeiter A. Weisser & E. Gentil
2. Preis (2700 Fr.) Armin M. Etter, Zürich
3. Preis (1000 Fr.) G. Gremli, Kreuzlingen
4. Preis (500 Fr.) P. Guttersohn, Rüti ZH

Ausserdem erhält jeder Teilnehmer die feste Entschädigung von 1500 Fr.

Katholische Kirche mit Vereinssälen in Allschwil BL. In diesem beschränkten Projektwettbewerb unter sechs Teilnehmern traf das Preisgericht (Fachleute: A. Boyer, Luzern, W. Jaray, Zürich, G. Panozzo, Basel) folgenden Entscheid:

1. Preis (1800 Fr.) Fritz Metzger, Zürich
2. Preis (1200 Fr.) O. Sperisen & Sohn, Solothurn
3. Preis (1000 Fr.) A. & W. Moser, Baden und Zürich

Ausserdem erhalten alle sechs Teilnehmer eine Entschädigung von 1000 Fr. Das Preisgericht empfiehlt, unter den Verfassern der drei prämierten Projekte einen neuen Wettbewerb durchzuführen oder ihnen Projektaufträge (mit Begutachtung) zu erteilen.

Museum Rietberg in Zürich. Im Jahre 1945 hat die Stadt Zürich den etwa 6800 m² umfassenden Park des «Rietberg» mit der 1853/57 von Leonhard Zeugheer (1812 bis 1866) erbauten Villa Wesendonck angekauft. Diese wurde im Innern durch Arch. Alfred Gradmann † zum heutigen Museum für aussereuropäische Kunst umgestaltet. In ihm ist die vordem zerstreute Sammlung v. d. Heydt als Leihgabe untergebracht. Heute drängt sich eine Erweiterung auf. Zur Realisierung dieses Vorhabens erteilte der Stadtrat Ende September 1961 neun Projektaufträge, denen ein in zwei Etappen unterteiltes Raumprogramm zu Grunde lag. In der ersten Etappe sollten für Ausstellungszwecke drei grosse Säle nebst kleineren Räumen (insgesamt 1800 m²) erstellt werden. Weitere Raumgruppen umfassen die Administration, Bibliothek- und Lesezimmer, Studien-, Arbeits- und Werkstatträume, eine Abwartwohnung sowie Abstellräume, Depots, Garagen usw. für verschiedene städtische Dienstzweige. Ausserdem sind Luftschräume für 50 Personen vorzusehen. Für die später auszuführende zweite Etappe enthält das Programm weitere Ausstellungsflächen und Räume für Wechselausstellungen, ferner einen Vortragssaal (mit kleiner Bühne) samt Foyer und Nebenräumen. Die Ausstellungsräume und der Vortragssaal sollen zusammen rund 1500 m² umfassen. Für die Projektierung galt ferner, den Baukubus des Museums Rietberg — der Villa Wesendonck — in seiner Klaren, vornehmen Form der Neurenaissance zu erhalten. Beurteilt wurden sechs Projekte der Architekten R. Briner (Mitarbeiter H. Wirth), B. Giacometti, Gebr. Pfister, F. Steinbrückel, H. G. Leuzinger, E. Neuenschwander, sämtliche in Zürich. Die Expertenkommission, der als Fachleute die Architekten M. E. Haefeli, Zürich, W. Krebs, Winterthur, Stadtbaumeister A. Wasserfallen und Adj. H. Mätzener angehörten, empfahl dem Stadtrat einstimmig das Projekt von Franz Steinbrückel zur Weiterbearbeitung. Nach diesem Entwurf sind die Museumsbauten ohne sichtbare Verbindung mit der Villa Wesendonck in den Gablerhügel einzubauen, wodurch den Gesichtspunkten der Denkmalpflege Rechnung getragen wird. Der endgültige Auftrag soll jedoch erst dann erfolgen, wenn durch eine auf den Empfehlungen der Expertenkommission vom 13. Dezember